Wojewódzka Miejska Biblioteka Publiczna
im. dr. Witolda Bełzy w Bydgoszczy

Deutsche Rundschau

früher Ostdeutsche Rundschau — in Polen — Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg frei Haus vierteljährlich 63 Mark, monatlich 21 Mark. In den Ausgabestellen vierteljährlich 60 Mark, monatlich 20 Mark. — Bei Postbezug ohne Bestellgeld vierteljährlich 60 Mark, monatlich 20 Mark. — **Einzelnummer 1,50 Mk.** — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — **Fernruf Nr. 594 und 595.**

Anzeigenpreis: 3 Mk. für die 38 mm breite Kolonelzeile, 1,50 Mk. nur für private Stellen-Gesuche, 10 Mk. für die 89 mm breite Reklamezeile. — Bei bindenden Platzvorschriften: Anzeigenzeile 3,50 Mk., Reklamezeile 12 Mk. — Für Aufträge aus dem Auslande deutsche Mark. — Offerten- und Auskunftsgebühr 2 Mk. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheck-Konto Stettin 1847.**

Nr. 3. **Bromberg, Mittwoch den 5. Januar 1921.** **45. Jahrg.**

Bethmann Hollweg †.

Der frühere deutsche Reichskanzler Dr. v. Bethmann Hollweg ist in der Nacht zum 2. Januar in Hohenfinow nach kurzer Krankheit verschieden. Er war noch in den letzten Tagen geistig und körperlich frisch gewesen. Am vorigen Mittwoch erkrankte er an einer Rippenfell- und Lungenentzündung, die sich in kurzer Zeit außerordentlich verschlimmerte. Am Sonnabend morgens trat ein schwerer Schwächeanfall ein; seitdem war der Kranke ohne Bewußtsein. Am Sonntag früh verschied der ehemalige Reichskanzler.

Theobald v. Bethmann Hollweg wurde am 29. November 1856 in Hohenfinow bei Eberswalde geboren. Er entstammt einer Gelehrten- und Beamtenfamilie. Sein Großvater war der Kultusminister der neuen „Aera" Moritz August v. Bethmann Hollweg, der in den Zeiten des Ministeriums Manteuffel-Westphalen zu der gemäßigten Opposition der „Wochenblatt"-Partei gehörte. Nach dem Besuch der Landesschule Pforta (Schulpforta) studierte er 1875—79 in Straßburg, Leipzig und Berlin die Rechte, wurde Referendar beim Kammergericht, ging aber bald zur Verwaltung über. 1886 wurde er Landrat des Kreises Oberbarnim, 1896 Oberpräsident in Potsdam, 1899 Regierungspräsident in Bromberg, drei Monate später Oberpräsident von Brandenburg. 1905 wurde er zum preußischen Minister des Innern ernannt. Am 24. Juni 1907 trat er an die Stelle des Grafen Posadowsky als Staatssekretär des Innern und am 14. Juli 1909 wurde er nach dem Rücktritt des Fürsten Bülow Reichskanzler, Präsident des preußischen Staatsministeriums und Minister der auswärtigen Angelegenheiten. Im Sommer 1918, als Deutschland sich noch im Kriege befand, trat er, als mehr und mehr die Unhaltbarkeit der von ihm betriebenen inneren und äußeren Politik zutage trat, von der Reichskanzlerschaft zurück.

In militärischer Beziehung war er, als er Reichskanzler wurde, Major d. R. des ersten Gardedragonerregiments, bei dem er seiner Dienstpflicht genügt hatte. Am 25. März 1911 erhielt er den Charakter eines Generalmajors, am 16. Juni 1913, beim Regierungsjubiläum des Kaisers, den eines Generalleutnants.

Kurze Zeit gehörte er auch dem Reichstag an. Er wurde 1890 im Kreise Oberbarnim gewählt, schloß sich der Reichspartei an, legte das Mandat aber schon am 21. Mai 1890 nieder.

Das politische Glaubensbekenntnis Bethmann Hollwegs mag in jenen Worten gefunden werden, die er in einer Rede am 16. Februar 1912 aussprach: „Das Reich darf weder reaktionär noch radikal regiert werden." Diese Grundrichtung seiner inneren Politik, so sehr sie dazu angetan schien, über parteipolitische Auseinandersetzungen hinweg positive Arbeit leisten zu können, vermochte doch nicht zu hindern, daß ihm, je nachdem er seine Gesetzesvorlagen gestaltete, von rechts und links scharfe und schärfste Opposition gemacht wurde. In seiner neunjährigen Kanzlerschaft hatte er mehr als eine Krise zu bestehen, das Vertrauen des Kaisers hielt ihn aufrecht und beließ ihn auf seinem Posten. Nicht mit Unrecht wurde er als Philosoph im Kanzleramt bezeichnet, und manches Wort, das er prägte, so das vielberufene von den „gottgegebenen Abhängigkeiten, die des Lebens Notdurft schafft", rechtfertigte diese Bezeichnung. Äußerte er wiederholt seine Abneigung gegen die Massenherrschaft, so führte er im geraden Gegensatz dazu seine innere Politik mehr und mehr in der Richtung der Anpassung an den parlamentarischen Mehrheitswillen. Das Schwanken, die Unbestimmtheit und die Unentschlossenheit in seiner Geschäftsführung, ein Grundzug seines persönlichen Charakters, war auf die Dauer für ein Amt, mit dem die höchste Verantwortung verbunden war, nicht erträglich, zumal nicht in der Kriegszeit und als die Verhältnisse im Innern sich für die Monarchie und die alte Verfassung immer bedrohlicher gestalteten, die Parteien der Linken immer mehr Rechte forderten und die Krone bereit war, sie ihnen einzuräumen.

In der auswärtigen Politik war nach Erledigung des Marokkokonflikts mit Frankreich und England die Herstellung besserer Beziehungen zu England das Hauptziel seiner auswärtigen Politik. Der Verlauf und der Ausgang des Weltkrieges haben gelehrt, daß Bethmann Hollweg hier, was ihm wiederholt von nationalen Kreisen vorgehalten wurde, einen falschen Weg gegangen ist. Auch die Männer, die er mit der Vertretung Deutschlands im Auslande betraute, bewährten sich nicht. Das Fazit seiner ganzen Politik war der Beweis, daß er eine höchst unglückliche Hand gehabt hat, und daß er beim besten Willen nicht die Fähigkeit besaß, ein Reich, wie es das deutsche war, zu leiten und vor Katastrophen zu bewahren. Nach seinem Abgang hat das Reich die Früchte seiner Politik geerntet.

Als einsamer Mann hat er die letzten Jahre seines Lebens in Hohenfinow zugebracht. Dort hat er Muße gehabt, vor seinem eigenen Innern sich Rechenschaft zu geben.

*

Aus Hohenfinow wird noch weiter berichtet: Der frühere Reichskanzler, der das Weihnachtsfest in seiner Familie verlebt hatte, veranstaltete noch am letzten Mittwoch seinen Gutsangestellten und Arbeitern ein Fest, dem er selbst beiwohnte und bei dem er sich seine Krankheit (Grippe mit doppelseitiger Lungenentzündung) zugezogen hatte. Am nächsten Tage machte er noch seinen gewöhnlichen täglichen Spaziergang, legte sich dann aber zu Bett, da sich heftiges Fieber eingestellt hatte. Der herbeigerufene Arzt fand den Zustand des Patienten bedenklich, und rief Professor Lazarus aus Berlin herbei, der aber auch nur feststellen konnte, daß wenig Hoffnung für die Erhaltung des Lebens des Erkrankten vorhanden sei. Im Laufe des Sonnabends steigerte sich das Fieber und der Patient verlor gegen Mittag das Bewußtsein. Da die Herztätigkeit nachließ, versuchte man, durch künstliche Belebung die Blutzirkulation zu befördern, jedoch ohne Erfolg. Gegen 2 Uhr nachts setzte die Herztätigkeit aus und Herr von Bethmann Hollweg verschied, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. An seinem Sterbelager weilten sein zweitältester Sohn August Felix, sowie die Schwester seiner verstorbenen Gattin, Fräulein von Pfuel. Im Laufe des Sonntags wurde Haus Doorn von dem Todesfall unterrichtet. Die Beisetzung findet am Mittwoch nachmittag in der Familiengruft in Hohenfinow statt.

Das oberschlesische Abstimmungs-Reglement

Wie die „Breslauer Zeitung" mitteilt, hat die interalliierte Kommission in Oppeln gemäß der ihr in der französischen Antwortnote vom 27. Dezember 1920 zugedachten Aufgabe bereits das Reglement für die Volksabstimmung in Oberschlesien festgesetzt, und dürfte dies in den nächsten Tagen amtlich veröffentlicht werden. Aus zuverlässiger Quelle erfährt die genannte Zeitung über die wichtigsten Punkte, daß als Stichtag für die nicht in Oberschlesien geborenen, aber dort wohnenden Abstimmungsberechtigten der 1. Januar 1904 gelte. Von den in Oberschlesien wohnenden, aber nicht dort geborenen Personen sollen nur diejenigen, die seit 16 Jahren ununterbrochen in Oberschlesien wohnen, an der Abstimmung teilnehmen. Die Abstimmungsberechtigten werden in vier Kategorien eingeteilt: 1. in gebürtige und dort wohnende Oberschlesier, 2. in gebürtige, aber nicht dort ansässige Oberschlesier, 3. in nicht gebürtige, aber doch seit dem 1. Januar 1904 ansässige Oberschlesier, 4. in Personen, die am 1. Januar 1904 in Oberschlesien ansässig waren, aber von deutschen Behörden ausgewiesen wurden. Jeder Stimmberechtigte soll in der Gemeinde seine Stimme abgeben, in der er am 1. Oktober 1920 ansässig war oder, wenn er nicht im Abstimmungsgebiet ansässig ist, in der Geburtsgemeinde. Die Ausgewiesenen stimmen in der Gemeinde ab, in der sie bei ihrer Ausweisung ansässig waren. Der Friedensvertrag sagt, daß alle ansässigen Oberschlesier in der Gemeinde abstimmen sollen, in der sie ihren Wohnsitz haben. Das Wahlreglement bestimmt ferner, daß Gutsbezirke mit weniger als 100 Bewohnern mit einer Nachbargemeinde dieselbe Urne benutzen sollen und Gutsbezirke bis zu 600 Personen weder einen paritätischen Ausschuß, noch ein eigenes Wahlbureau besitzen sollen und in bezug auf die Wahlvorbereitungen einer Nachbargemeinde angegliedert werden. Der Friedensvertrag bestimmt, daß das Abstimmungsergebnis gemeindeweise, und zwar in der Mehrheit in jeder Gemeinde festgestellt werden soll. Über die Zeiten der Fristsetzung sagt das Reglement, daß ab 1. Oktober 1920 die interalliierten Kreisbureaus konstituiert, vom 1. bis 10. Januar die paritätischen Ausschüsse gebildet werden und mit dem 14. Januar die dreiwöchentliche Frist für die Eintragung in die Stimmlisten zu laufen beginnt. Der Schluß der Eintragung ist der 3. Februar, abends 6 Uhr. Am 6. Februar beginnt die Auslegung der vorläufigen Stimmlisten und die zweitägige Frist für die Einreichung von Einsprüchen. Am 3. März, 6 Uhr abends, läuft die Frist für die Entscheidung der interalliierten Bureaus ab und am 8. März diejenige der interalliierten Kommission über die Einsprüche. Die Wahltage werden durch die interalliierte Kommission bekanntgegeben werden. Hiernach kann die eigentliche Abstimmung also nicht vor Mitte März stattfinden.

*

Beuthen, 3. Januar. (PAT.) Das Polnische Volksabstimmungskommissariat gibt bekannt, daß die **Abstimmung in Oberschlesien in der ersten Hälfte des Monats März d. J.** stattfinden wird. Nach Informationen aus maßgebender Quelle wird die interalliierte Kommission in Oppeln in den nächsten Tagen die Vorschriften für die Abstimmung in Oberschlesien veröffentlichen.

Republik Polen.

Bulgarischer Besuch.

Posen, 3. Januar. (PAT.) Gestern abend traf aus Thorn der bulgarische Ministerpräsident Stambulinski mit den Ministern Kisimow und Madjarow hier ein. Zum Empfang der Gäste waren auf dem Bahnhof der Vizeminister für das ehemals preußische Gebiet Polczynski, der Wojewode Celichowski, der Chef des Generalkommandos in Posen, General Raszewski, und andere eingetroffen. Vom Bahnhof begaben sich die Gäste zum Hotel „Bazar", wo sie der Minister für das abgetretene Gebiet Kucharski erwartete. Heute früh nahm der Ministerpräsident Stambulinski an dem feierlichen Gottesdienst aus Anlaß der Eröffnung des neuen Schuljahres an der Posener Universität teil. In den Nachmittagsstunden wurde der Ministerpräsident durch den General Raszewski zum Frühstück empfangen. Nach dem Essen besichtigten die bulgarischen Gäste die Stadt. Abends gab Minister Kucharski zu Ehren des bulgarischen Ministerpräsidenten im Schlosse ein Essen, worauf letzterer im Großen Theater einer Vorstellung beiwohnte. Abends 9 Uhr reiste der Ministerpräsident nach Lodz. Von dort begibt er sich über Krakau nach Lemberg.

Pilsudskis Besuch in Paris.

Warschau, 3. Januar. (PAT.) Polnischen Blättermeldungen zufolge wird der Staatschef in Paris mit den Ehren empfangen werden, die für die Chefs der verbündeten Staaten vorgesehen sind. Präsident Millerand wird in der Unterredung drei Hauptfragen berühren: die politischen französisch-polnischen Beziehungen, die wirtschaftlichen Beziehungen beider Länder, sowie die gemeinsame Ostpolitik.

Witos zurückgekehrt — Daszynski zurückgetreten.

Warschau, 3. Januar. Ministerpräsident Witos ist heute nach Warschau zurückgekehrt und hat seine Amtsgeschäfte wieder übernommen. Der „Gazeta Poniedzialkowa" zufolge ist unmittelbar nach seiner Rückkehr der Vizeminister Daszynski, der aus Anlaß des Neujahrsempfanges im Belvedere erneut die Bitte aussprach, ihn seines Postens zu entheben, zurückgetreten.

Fürst Bülow über seine auswärtige Politik.

In den „Hamburger Nachrichten" wird ein Briefwechsel zwischen dem früheren Reichskanzler Fürst Bülow und dem verstorbenen Führer der Nationalliberalen, Ernst Bassermann, veröffentlicht. Es handelt sich um Briefe, die 1911 geschrieben sind und in denen sich Bülow über die Führung der auswärtigen Politik während seiner Kanzlerschaft äußert. Mit der Veröffentlichung ist eine Art Rechtfertigung beabsichtigt, da es in der Einleitung heißt: In den Bethmann Hollweg nahestehenden Kreisen werde geflissentlich der Gedanke verbreitet, daß die Konstellation des Weltkrieges und sein katastrophaler Ausgang das Ergebnis einer gewissen zwangsläufigen Auswirkung der unter Bülow getriebenen Politik darstelle. Es wird darauf hingewiesen, daß zwischen Bülows Abgang und dem Kriegsausbruch immerhin noch fünf ereignisreiche Jahre lagen und daß während dieser langen Zeit in der Führung der deutschen Politik bei Bülows Gegnern nicht nur unbestrittene taktische Geschicklichkeit fehlte, sondern daß während dieser Jahre auch eine Reihe von schwerwiegenden politischen Aktionen vor sich ging, die in schroffem Widerspruch zu den Anschauungen und Methoden Bülows standen. Bethmann Hollweg habe es nie für angezeigt gehalten, einen ihm an Erfahrung wie an Kenntnis der internationalen Beziehungen und maßgebenden Persönlichkeiten weit überlegenen Vorgänger auch nur um Rat zu fragen.

Weiter heißt es: Man dürfe als sicher annehmen, daß sich die

Vorbereitungen zu dem Weltkrieg

unter Bülows geschickteren Händen ungleich glücklicher gestaltet hätten. In einem Schreiben vom 17. Oktober 1911 gibt der Fürst der Erwartung Ausdruck, daß Reichskanzler Bethmann Hollweg und Staatssekretär Kiderlen-Wächter ihn in Schutz nehmen werden gegen ungerechte Vorwürfe, denen seine Marokkopolitik ausgesetzt sei. „Es gibt nichts Kläglicheres, als wenn eine Regierung in schwieriger Lage ihre Verteidigung darin sucht, daß sie Fehler ihrer Vorgänger konstruiert. In den Schwierigkeiten, die ich 1897 vorfand, als ich zur Anbahnung der Weltpolitik und für den Ausbau unserer Flotte nach Berlin berufen wurde, habe ich niemals meine Vorgänger belastet, obwohl die Nichterneuerung des Rückversicherungsvertrages mit Rußland, die Krügerdepesche und der ostasiatische Dreibund ernste Hindernisse meiner Politik bedeuteten."

Gleichzeitig bittet Fürst Bülow bei der Erörterung der auswärtigen Politik, besonders der Marokkofrage, den Kaiser nicht in die Debatte zu ziehen. „Den Besuch in Tanger decke ich nach wie vor mit meiner Verantwortung, daher sollen auch die Folgen der in Tanger gehaltenen Rede Seiner Majestät nicht zur Last gelegt werden, ebensowenig, daß wir in Algeciras nicht alles erreicht haben, was ich dort anstrebte. Die Hauptsache bleibt, daß wir in Algeciras tatsächlich dennoch mehr durchgesetzt haben, als namentlich in der ersten Zeit nach der Konferenz in Deutschland vielfach angenommen wurde."

In einem Briefe vom 17. November 1911 spricht sich Fürst Bülow über seinen Rücktritt aus. Er widerspricht der Auffassung, daß er auch dann aus dem Amt geschieden wäre, wenn die Erbschaftssteuer angenommen worden wäre. „Wäre die Reichsfinanzreform nach meinen Vorschlägen durchgeführt worden, so hätte sich Seine Majestät schwer von mir getrennt. Ich halte es auch nach wie vor für wichtig, daß ich für meine Person aus der Sprengung des Blocks die nötigen Konsequenzen zog. Das war auch nicht die Anerkennung eines rein parlamentarischen Systems, das wir nicht haben, sondern damit habe ich einfach als charaktervoller Mann gehandelt. Für einen Minister, und erst recht für einen Reichskanzler, darf die Parole nicht lauten: Es geht auch so. Er darf nicht heute weiß und morgen schwarz sagen, darf überhaupt nicht immer schwanken und umfallen, sondern mit seiner Überzeugung soll er stehen und fallen. Geschieht das nicht, so wird die Verwirrung immer größer werden und es verschwindet schließlich aus unserem öffentlichen Leben das, was zum Führer und zum Führen befähigt, nämlich der Charakter."

Der Eisenbahnrat.

Warschau, 3. Januar. (PAT.) Der Ministerrat hat die Zusammensetzung des Eisenbahnrats, der eine diktatorische Gewalt über die Eisenbahn haben soll, bestätigt. Präsident des Rats ist General Norwid-Neugebauer, Mitglieder sind u. a. Kocialkewicz und der Ingenieur Zipser, der frühere Chef der Lemberger Eisenbahndirektion.

Der Bau eines Siegesdenkmals.

Warschau, 3. Januar. (PAT.) Unter dem Vorsitz des Ingenieurs Kazimierz Sliwinski hat sich hier ein Organisationskomitee zum Bau eines Siegesdenkmals gebildet.

Die Wahlen in Mittel-Litauen.

Grodno, 2. Januar. Die Wahlen zum Seim Mittel-Litauens sind auf den 6. Februar festgesetzt worden.

Deutsches Reich.

Der neue Vertrag zwischen dem Deutschen Reiche und der Freien Stadt Danzig.

Vom Auswärtigen Amt in Berlin ist dem Reichstag der Entwurf eines Gesetzes betr. den Vertrag zwischen dem Deutschen Reiche und der Freien Stadt Danzig über die Regelung von Optionsfragen zugegangen. Der Reichsrat hat bereits seine Zustimmung zu diesem Gesetzentwurf gegeben. Dem Vertrage ist eine erläuternde Denkschrift beigegeben.

Das deutsche Eigentum in England.

Nach einer Reutermeldung hat der deutsche Botschafter in London ein Abkommen zur Ausführung des Artikels 297 des Versailler Vertrages unterzeichnet. England gibt hiernach das sogenannte kleine deutsche Eigentum: Haushaltungsgegenstände, Gegenstände des persönlichen Bedarfs, Geschäftsutensilien zu einem gewissen Höchstsatze frei, wenn das Einkommen des deutschen Eigentümers eine gewisse Grenze nicht überschreitet. Ferner erhalten die deutschen Eigentümer das Recht, unter gewissen Umständen bei einer Liquidation im Wege der Versteigerung in England mitzubieten. Einige Bestimmungen des Abkommens können nur in Kraft treten, wenn sie in Deutschland im Wege der Gesetzgebung durchgeführt werden. Bis dahin und bis zur Ratifizierung des Abkommens wird kein deutsches Eigentum in England freigegeben.

Rückgabe von Kriegsauszeichnungen.

Beuthen, 3. Januar. Die polnischen Kriegsinvaliden in Oberschlesien haben beschlossen, der deutschen Regierung die ihnen verliehenen Kriegsauszeichnungen zurückzugeben.

Verspätetes Eingeständnis.

Der mehrheitssozialistische Abgeordnete Hug, bekanntlich einer aus der alten Garde der Sozialdemokratie, hat angesichts der heutigen Lage Deutschlands folgendes Eingeständnis gemacht (in dem Wilhelmshavener Blatte „Republik"): „Auch steht heute geschichtlich soviel fest, daß wir bessere Waffenstillstands- und Friedensbedingungen erhalten hätten, wenn es möglich gewesen wäre, die Verteidigung nur noch wenige Tage oder Wochen aufrecht zu erhalten." — Dies wäre aber, wie jedermann weiß, durchaus möglich gewesen, wenn nicht die Sozialdemokratie planmäßig darauf hingearbeitet hätte, die Truppen in Front und Etappe, ebenso wie die Arbeiterschaft der Heimat, zu revolutionieren und damit die Widerstandskraft Deutschlands möglichst schnell zu brechen. Jetzt kommt nun Männern wie Hug zum Bewußtsein, was man damit angerichtet hat. Heute ist diese Einsicht von geringem Nutzen, vor allem die deutsche Arbeiterschaft wird die unglückseligen „Errungenschaften" der November-Revolution bis zur Hefe auskosten müssen.

Uebriges Ausland.

Deutsche Schulen in Litauen.

Die deutsche Oberrealschule, die mit so großen Hoffnungen ihre Arbeit begonnen hatte, ist abermals von schwerem Schicksal betroffen worden. Wie wir der „Litauischen Rundschau" entnehmen, hatte die Regierung ein Gebäude in Kowno zur Verfügung gestellt, das aber jetzt, da die Regierung vor den Polen wieder nach Kowno fliehen mußte, wieder geräumt werden mußte. (Die Fürsorge und das Entgegenkommen der litauischen Regierung werden dabei warm gelobt!) So sind die Schüler wiederum auf Nachmittagsunterricht in Privaträumen angewiesen. Einige der Schüler sind ins Heer als Freiwillige eingetreten.

Finnländisch-russischer Frieden.

Helsingfors, 3. Januar. (WTB.) Die Ratifikationsurkunden zwischen Finnland und Räterußland sind am Mittwoch am 29. v. M. in Moskau ausgetauscht worden, so daß an diesem Tage der Frieden zwischen Finnland und Rußland in Kraft getreten ist.

Rußlands Kriegsabsichten.

Die Moskauer „Prawda" führt in einem Artikel aus, daß Rußland mit Polen Krieg führen müsse, damit Oberschlesien nicht an Polen falle. Sollte dies doch geschehen, dann würde Polen eine noch größere Gefahr für Sowjetrußland, denn Polen würde aus Oberschlesien Material erhalten, das es im Kriege gegen Rußland verwenden könne. Gegenwärtig könne Polen von den Bolschewisten noch geschlagen werden.

Bolschewisteneinfall in Lettland.

Bolschewistische Truppen sind in lettisches Gebiet eingedrungen. Es werden neue Einfälle erwartet. Die Zahl der bolschewistischen Truppen an der lettischen Front wird auf 60 000 Mann geschätzt.

Sowjetrussische Truppen an der rumänischen Grenze.

Nach einer Meldung des Reuter-Bureaus aus London ist beim englischen Ministerium für auswärtige Angelegenheiten ein dringendes Telegramm der rumänischen Regierung eingegangen, in welchem von der Konzentration von 12 sowjetrussischen Divisionen an der rumänischen Grenze Mitteilung gemacht wird. Gleichzeitig haben ungarische Truppen die neutrale Zone zwischen Rumänien und Ungarn besetzt. Die Note weist mit einem dringenden Appell die Koalition auf diese Vorfälle hin, da sie die Quelle drohender Ereignisse in Osteuropa sein könnten.

Neue Unruhen in Moskau.

Moskau, 3. Januar. Nach Mitteilungen des „Rußpreß" sind in Moskau neue Unruhen ausgebrochen. Lenin und Trotzki sind in Automobilen nach Gatschina geflüchtet.

Massenmord.

Die „Times" meldet aus der Krim, daß die Bolschewisten bis jetzt etwa 13 000 Zivilpersonen erschossen hätten.

Die Lage der Wrangelarmee.

London, 3. Januar. (PAT.). „Daily Cronicle" meldet aus Athen, daß die Lage der 24 000 Mann starken Armee des Generals Wrangel auf Gallipoli sehr kritisch ist. Der Typhus grassiert in erschreckender Weise. Es wird befürchtet, daß die Truppen aufständisch werden, und sich nach Kleinasien begeben, um sich mit den Truppen Kemal Paschas zu vereinigen.

Herabsetzung der Arbeitslöhne.

Nach einer Meldung aus Kopenhagen hat die schwedische Aktiengesellschaft Vereinigter Industrien ihren Arbeitern mitgeteilt, daß sie von Neujahr die Arbeitslöhne um 15 bis 20 Prozent herabzusetzen gezwungen sei. Die Mehrzahl der Arbeiter hat sich mit der Herabsetzung einverstanden erklärt.

Die Wirtschaftskrise in England.

In den Industriegegenden Englands werden immer weitere Hochöfen ausgeblasen. Die Jute- und Wollindustrie steht im Höhepunkt der Krise. Die Schiffswerften und Metallfabriken von Yorkshire schließen die Betriebe für zehn Tage.

Die Flottenrüstungen Japans.

London, 2. Januar. Der japanische Gesandte Hayashi hat in einer Unterredung erklärt, daß Japan für strategische Zwecke acht schwere Schlachtschiffe und acht schwere Schlachtkreuzer in Aussicht genommen hat. Die Durchführung dieses Flottenbauprogramms werde sich auf mehrere Jahre erstrecken und dann, wenn es durchgeführt sei, sei die japanische Flotte noch immer kleiner als die Hälfte der amerikanischen. Japan werde jeden Schritt begrüßen, der eine Beschränkung der Rüstungen anstrebt und werde in dieser Richtung mit anderen Ländern zusammengehen.

Danzig und Polen.

Ein Mitarbeiter der „L. Fr. Pr." meldet aus Danzig seinem Blatte einige Unterredungen mit führenden Persönlichkeiten. Unter anderen hat er auch den Generalkommissar der polnischen Republik Biesiadecki gesprochen. Nach einleitenden Worten wies Herr Biesiadecki auf die Hauptversammlung der Importeure und Exporteure Danzigs hin, wo man zweifelsfrei festgestellt habe, daß die Wichtigkeit der polnisch-Danziger Wirtschaftsbeziehungen in den weitesten Kreisen der Danziger Bevölkerung in vollem Umfange erkannt werde, was auch in polnischen Kreisen der Fall sei. Schon in Hinsicht auf die wirtschaftlichen Beziehungen allein kann man erwarten, daß sich das einträchtige Beieinanderleben Danzigs und Polens günstiger gestalten wird. „Ich wünschte", fuhr Herr Biesiadecki in diesem Zusammenhange fort, „eine größtmögliche Initiative in den interessierten Handelskreisen zu sehen". Der Vorsitzende der polnischen Gruppe im Danziger Parlament, Dr. Panecki, erbrachte den Beweis, daß die Polen Danzigs den Willen haben, sich auf den realen Boden gemeinsamer Arbeit zu stellen. Diese Erklärung wurde mit Beifall aufgenommen. Man darf wohl erwarten, daß sich die Danziger hierüber im klaren sind. Es ist notwendig, daß zunächst einmal das Verhältnis zwischen den Deutschen und Polen in Danzig selbst geregelt würde und alsdann natürlich auch die Beziehungen zwischen Danzig und dem polnischen Staate. Die Steuerkraft Danzigs wird dank dem polnischen Staate erweitert. Die im Versailler Vertrage und in der Verfassung festgelegten Rechte der Minderheiten müssen, entsprechend dem Geiste dieser Bestimmungen, auf weitgehender liberaler Grundlage gehandhabt werden. Dies liegt vor allem im Interesse der Freien Stadt Danzig.

Im polnisch-Danziger Abkommen vom 15. November sind viele Fragen offen geblieben. Zölle, gerichtliche Requisitionen, Auslieferung von Verbrechern, Verpflegungsabkommen — all diese Angelegenheiten erfordern ein eingehendes Studium und lange Unterhandlungen.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 4. Januar.

Erweiterung der Verdienstgruppen des Krankenversicherungsgesetzes.

Das Ministerium für Arbeit und Sozialfürsorge in Warszawa hat durch Verfügung vom 6. 11. 1920 (Gesetzblatt Nr. 109, Pos. 724) die Höchstgrenze der gesetzlichen Zahlungen bei den Kreiskrankenkassen entsprechend der fortgeschrittenen Teuerung und den zurzeit gezahlten Gehältern und Löhnen an Angestellte und Arbeiter durch Schaffung von neun weiteren Verdienstgruppen bis zur Höhe von 200 Mark täglich zu den bisher schon vorgeschriebenen 14 Gruppen erhöht. Die aus der Verfügung entstehenden Änderungen müssen auf Anordnung des Ministeriums bei sämtlichen Krankenkassen sofort durchgeführt werden und gelten ab Sonntag, den 2. Januar 1921. Infolgedessen müssen alle hoch entlohnten Beamten, Angestellten und Arbeiter durch die Krankenkassen entsprechend ihrem Einkommen den neuerrichteten Verdienstgruppen (15—23) zugeteilt werden. Die neugeschaffene Verdienstgruppe 15 beginnt jetzt bei einem täglichen Lohn von über 58 Mark bzw. Wochenlohn von über 348 Mark oder Monatslohn von über 1450 Mark, während die jetzt höchste Verdienstgruppe 23 bei einem Tagesverdienst von über 200 Mark, Wochenlohn von über 1200 Mark oder Monatsgehalt von über 5000 Mark beginnt. Der Grundlohn in den neuerrichteten Verdienstgruppen ist bei der neuen Gruppe 15 auf 63 Mark und bei der Gruppe 23 auf 200 Mark festgesetzt.

Da 60 Prozent des Grundlohnes als Krankengeld gesetzmäßig zu gewähren sind, so haben die Kassen am 2. Januar 1921 in der höchsten Verdienstgruppe ein tägliches Krankengeld von 120 Mark oder 840 Mark wöchentlich zu zahlen. Entsprechend erhöhen sich aber auch die übrigen Barleistungen der Kassen, z. B. an Wochengeld, da in der höchsten Verdienstgruppe fortab 200 Mark täglich für die vorgeschriebenen acht Wochen, also 11 200 Mark Wochengeld, für einen Fall insgesamt zu gewähren sind. Das Sterbegeld beträgt nunmehr in der höchsten Verdienstgruppe für ein Kassenmitglied 4200 Mark und, falls ein Familienangehöriger eines anspruchsberechtigten Kassenmitgliedes stirbt (also Ehefrau, Kinder usw.), die Hälfte von diesem Satze, mithin in der höchsten Klasse 2100 Mark.

§ **Sonn- und Feiertage.** Am Donnerstag wird bekanntlich nach den jetzt gültigen Bestimmungen das Fest der Heiligen drei Könige als gesetzlicher Feiertag begangen. Dabei sei daran erinnert, daß uns jetzt sehr reichlich Erholungstage zur Verfügung stehen. So enthält der Monat Mai neun solcher. Mit sieben Sonn- und Feiertagen ist der Januar vertreten, während die Monate: Februar, März und Dezember deren sechs aufweisen. Sieben Monate: April, Juni, Juli, August, September, Oktober und November weisen fünf Sonn- und Feiertage auf. Das Jahr 1921 enthält also 296 Arbeits- und 69 Feier- und Sonntage. Die meisten Werktage, nämlich 26, fallen in die Monate Juli, August und Oktober. 25 Arbeitstage haben März, April, Juni, September, November und Dezember, während der Januar deren 24 aufweist. Der Februar hat sogar nur 22. Zwei aufeinander folgende Feiertage (Sonnabend und Sonntag oder Sonntag und Montag) haben wir: am jetzt bereits gefeierten Neujahrsfest, am 27. und 28. März, am 3. und 4. April, am 15. und 16. Mai, am 14. und 15. August und am 25. und 26. Dezember. Ostern ist diesmal am 27. und 28. März, Pfingsten fällt auf den 15. und 16. Mai. Der Kalender des Jahres 1921 weist übrigens ein seltenes Vorkommnis auf. Der Feiertag Maria Verkündigung, der sonst stets auf den 25. März fällt, ist diesmal auf Montag den 4. April verlegt. Der 25. März ist nämlich der Karfreitag, an welchem die katholische Kirche kein eigentliches Meßopfer darbringt, weshalb die Feier des Festes verlegt werden mußte.

§ **Die Erledigung von Paßangelegenheiten** für den Kreis Kolmar ist infolge besserer Eisenbahnverbindung der Paßstelle in Posen übertragen worden.

§ **Keine Herabsetzung der polnischen Holzausfuhrgebühren.** Es war das Gerücht verbreitet, daß die polnische Regierung zur Förderung der Holzausfuhr die Erhebung einer Ausfuhrabgabe, die bei Stamm- und Zopfware 30 v. H., bei Kisten- und Schwammbrettern 20 v. H. beträgt, fallen lassen wolle. Wie von den zuständigen polnischen Behörden erklärt wird, trifft dieses Gerücht, das verschiedentlich wiedergegeben wurde, nicht zu. Es ist wohl eine durchgreifende Umstellung der bisherigen Organisation, die eine schnelle Erledigung der Ausfuhranträge zum Ziel hat, geplant, nicht aber eine Herabsetzung der Ausfuhrgebühren, die für den polnischen Staat zur Hebung seiner Währung nötig ist. Im übrigen ist man in polnischen Interessentenkreisen entschlossen, den Behörden das Ultimatum zu stellen, entweder für die Wiederschiffbarmachung der Netze zu sorgen oder mit der Einstellung der gesamten Sägewerksbetriebe im Winter zu rechnen.

§ **Für Reisende nach Lodz.** Man schreibt uns: Eine deutsche Paßstelle in Lodz ist errichtet worden, die späterhin in ein deutsches Konsulat umgewandelt werden soll. Konsul Paul Drubba wurde zum Leiter ernannt. Er ist bereits in Lodz eingetroffen und hat in der Wulizastraße 13 das deutsche Bureau eröffnet.

§ **Ein Fünftel des deutschen Papiergeldes gefälscht.** Neuerlichen Feststellungen zufolge wird der Umlauf an gefälschten Banknoten auf ein Fünftel des gesamten Notenumlaufes geschätzt. Die Untersuchung hat bisher 78 Arten falscher Scheine festgestellt, die aus 78 verschiedenen Druckereien stammen.

Der Mann.

Von Roderich Müller (Schandau).

Copyright 1921 by „Deutsche Rundschau", Bromberg.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

„Können Sie eigentlich schreien?" fragte Klara Herrn Mühlstädt, „können Sie mit Fäusten und Füßen gegen eine Tür schlagen, die sich Ihnen nicht auftut? Ich wette, Sie können es nicht. Wissen Sie, was Ihnen das Leben ist? Ein paar dünne Saiten, Akkorde, halb Dur, halb Moll, über die Sie mit Watte streichen."

„Vielleicht," erwiderte Mühlstädt. „Aber der entstehende Ton ist es wohl, auf den es ankommt, nicht der Lärm."

„Das klingt wieder so süßschmerzlich, entsagend und lebensfremd," schalt Klara, „und ich mag das nicht, es paßt nicht in unser Dasein."

„Leider," setzte Mühlstädt hinzu.

„Nein, nicht leider," begehrte Klara auf, „Gott sei Dank! Denn die Sehnsüchte, himmlischen Harmonien und blauen Sternenkleider gehören nicht auf unseren Planeten. Wir tummeln uns bekanntlich seit Adam schon nicht mehr im sogenannten Paradies. Das gibt uns Recht und Pflicht, Wille und Genuß, stark und hart und ohne gefühlvolle Träumerei zu sein."

„Sie haben eigentümliche Anschauungen, die mir wehe tun," sagte Mühlstädt.

„Das liegt wohl lediglich an Ihnen," schloß Klara. —

„Warum quälst du Herrn Mühlstädt?" fragte Ottilie. „Siehst du nicht, daß er dich gern hat?"

„Ich quäle ihn nicht, ich bin einmal so. Er mag sich damit abfinden, wenn er mich gern hat. Ich habe keine Lust, meinen alten Göttern abzuschwören und Herrn Mühlstädt in seinem Märchengarten anzubeten, nur weil er ein paar Hosen anhat."

Frau Nikolaus schüttelte den Kopf.

„Vielleicht kommt bald der Tag, wo du findest, daß er doch stärker ist als du."

„Das werden wir ja sehen. Ich glaube getrost, mit ihm in jedem Falle fertig zu werden." —

Eines Tages redete Herr Mühlstädt verlorener denn je. Klara wippte eine Weile den Fuß, dann sagte sie:

„Ich kann schon Ihre Art kaum mehr ausstehen."

Mühlstädt erschrak.

„Daß Sie so am Äußerlichen hängen, Fräulein Klara," widersprach er. „Weil ich ruhiger bin als Sie, so halten Sie mich für einen Schwächling. Das ist ein Irrtum."

„Wie soll das ein Irrtum sein," fuhr Klara auf. „Ich spreche nicht von Ihrer Ruhe, sondern von Ihnen selbst, von der Vorliebe Ihrer Gedanken für das selige Selbstvergessen, von Ihrer Betrachtung des Lebens, von diesem weltfernen Hinträumen unter Palmen und Lotosblumen. Dagegen lehnt sich alles in mir auf."

„Ich bemühe mich, Sie und Ihren praktischen Frauensinn zu verstehen," entgegnete Mühlstädt, „wollen Sie nicht das gleiche tun und den Kreis männlicher Ideen zu begreifen suchen?"

„Männlich, weiblich, was hat das hiermit zu schaffen?" rief Klara trotzig. „Da ich klare und reale Begriffe habe, dichten Sie mir weibliche Nüchternheit an. Mann und Frau haben das gleiche Denkvermögen, merken Sie sich das. Sie verschieben die Frage. Ich wollte auch als Frau Sie bald genug in Ihren Ideen beherrschen, wenn ich nur möchte, aber mir liegt nichts daran."

Mühlstädt blickte starr vor sich hin, und zwei rote Flecken traten auf seine Backen.

„Was könnten Sie wohl von einem Manne noch halten, der seine Gedanken vom Willen und der Willkür seiner Frau regieren ließe?" preßte er heraus.

„Seiner Frau?" fragte Klara. „Sagen wir doch: einer Frau, und mischen wir in solche Fragen nicht das unsympathische Institut der Ehe. Was ich von einem solchen Manne denken würde? Gar nichts. Ich bin kein Gretchen und denke nicht immer an die Männer, Herr Mühlstädt. Ich zanke mich eine Weile gern mit ihnen, dann werfe ich sie beiseite."

Mühlstädt schwieg. Er sah Klara traurig in die Augen und ging. —

„Der flüchtig gegangene Philosoph wird mit seiner Sphärenmusik bald genug wieder bei uns sein", lachte Klara, aber es klang nicht so fest, als Klaras Worte sonst zu klingen pflegten.

„Ich für meinen Teil habe so wie so nie recht verstanden, was er in seinen Reden eigentlich sagte", fügte Emma Bendel hinzu.

„Gerade darum war es so schön, ihm zuzuhören", widersprach Frau Nikolaus.

„Wieder ein Runenspruch, der nur Druiden verständlich ist", spottete Klara.

„Vielleicht verstehst du ihn auch noch", entgegnete die Gerichtsrätin.

Herr Mühlstädt war weggefegt, aus der Ecke des Bendelschen Sofas, aus dem literarischen Verein. Man sah ihn niemals wieder.

Für kurze Zeit kam Ersatz und verschwand jählings. Er war am Haustor zärtlich geworden.

„Wir brauchen keine Männer. Klara veranstaltet mit ihnen nur Ringkämpfe, in denen sie doch Sieger bleibt", erklärte Lina Bendel. „Frauen unter sich vertragen sich besser."

„Gewiß, weil es sich da nicht lohnt, die gegenseitige Stärke zu messen", erwiderte Klara.

„Wie meinst du das?" fragte Frau Nikolaus, aber sie erhielt keine Antwort. —

Eines Morgens schrie Ottilie auf. Sie las die Zeitung.

„Was steht denn hier?", rief sie.

„Lotte Güldenkamp
Albin Mühlstädt
Verlobte."

Klara trat ans Fenster. Es war still im Zimmer und blieb lange, lange still.

Dann stand Frau Nikolaus auf und legte Klara die Hand auf die Schulter.

„Weine nicht, Klara", tröstete sie. „Du bist jung und stark und wirst es überwinden."

Klara wandte sich ab und schüttelte den Kopf.

„Doch", sagte Tante Ottilie. „Nur wir, zu denen nie mehr das Glück kommt, uns vor einem Manne ganz in Liebe zu demütigen, wir tragen bis an unser Ende daran."

§ **Zentralstelle für Ein- und Ausfuhr.** Durch interministerielle Verordnung ist die Kontrolle des polnischen Außenhandels dem Hauptamt für Ein- und Ausfuhr beim Handelsministerium übertragen worden. Dem Hauptamt sind Bezirksämter unterstellt, und zwar in Warschau, Posen, Krakau, Lemberg, Bromberg und Teschen. Das polnische Amt für den Außenhandel in Danzig erhält ebenfalls den Charakter eines Bezirksamtes. Die Staatskommission für Aus- und Einfuhr in Warschau, die Exposituren in Krakau und Lemberg, das Amt für den Außenhandel in Posen, seine Exposituren in Bromberg, Thorn, Dirschau und Graudenz, wie auch das Ein- und Ausfuhramt in Teschen werden aufgelöst. Alle von diesen Ämtern erteilten Aus-, Ein- und Durchfuhrgenehmigungen bleiben in Kraft.

§ **Mieter und Vermieter.** Unsere Besprechung des neuen Mieterschutzgesetzes, das schon am 1. Januar des Jahres in Kraft treten sollte, aber vorläufig im Sejm nur beraten, aber noch nicht Gesetz geworden ist, hat etwas Verwirrung in den Köpfen einiger Hausbesitzer angerichtet. Wir hören von Hauswirten, die jetzt am Jahresbeginn ganz willkürlich die Mieten um 100 bis 300 Prozent steigern möchten. Das ist natürlich absolut unzulässig. Ebenso ist der Besitzer nicht berechtigt, die Annahme der Miete zu verweigern. Wir möchten die interessierten Herren und Damen bitten, nicht im voraus schon nervös zu werden.

§ **Hochwasser der Weichsel.** Aus Zawichost wird gemeldet, daß das Wasser auf der Weichsel am 1. Januar 1921 um 2,4 Meter gestiegen ist und Eisgang herrscht.

§ **Wieder vier Miljonówka-Ziehungen.** Von den am Heiligabend gezogenen vier Miljonówkas war nur eine verkauft, und zwar an die Postsparkasse in Warschau. Infolgedessen wurden am Neujahrstage wieder vier Gewinne gezogen. Das Ergebnis ist noch nicht bekanntgegeben worden.

§ **Warschauer Preise.** Diejenigen, die oft so leichtfertig äußern: „Wir werden uns eben an die Warschauer Preise gewöhnen“, mögen folgender Meldung etwas Interesse entgegenbringen. Sie wird von dem Leiter einer Warschauer Schule dortigen Redaktionen mitgeteilt: „Letzten Donnerstag nacht traf in Warschau eine Gruppe Auswanderer ein und mietete eine Droschke, die sie nach einem näher bezeichneten Gasthaus bringen sollte. Der Droschkenkutscher brachte die Gäste in eine Privatwohnung in der Zakreczymskastraße 13 und verlangte dort für die Fahrt — 24 000 Mark. Der Wohnungsinhaber erklärte den Auswanderern, daß die Droschkenführer nach 12 Uhr nachts jeden Preis verlangen dürfen. Nach langem Feilschen erhielt der Droschkenbesitzer 13 000 Mark.“

§ **Deutsche Bühne.** Am 6. Januar 1921, am Feiertage, wird am Nachmittage, um 3 Uhr, eine weitere Wiederholung des Weihnachtsmärchens „Schneewittchen“ stattfinden. Am Abend ½8 Uhr wird in Wiederholung Sudermanns Schauspiel „Johannisfeuer“ gespielt werden. Am Freitag, 7. Januar 1921, findet neu einstudiert eine Aufführung des fünfaktigen Trauerspiels „Armut“ von Anton Wildgans statt. Dieses Werk, 1914 erschienen, ist bald mit Erfolg auf zahlreichen Bühnen gespielt worden. Sein Schöpfer ist ein Wiener und einer von den Dichtern, die nur dann ihr Werk der Öffentlichkeit übergeben, wenn es in sich zu höchster Vollendung ausgereift ist. Der Stoff dieses Trauerspieles ist aus den eigensten Erlebnissen des Dichters erwachsen. Dem Stück ist der Vorwurf nicht erspart geblieben, in sich den Inbegriff von unwahrer und übertrieben sozialer Trostlosigkeit zu schließen. Doch mit nichten. Zwar läßt uns der Dichter einen Blick in das Familienleben eines kleinen Postbeamten tun, wo die Armut Einkehr gehalten hat und das Leben der in ihrem Bannkreis stehenden leidvollen Menschen beherrscht, wo ihre Wirkung auf den einzelnen entnervend, und auf alle unter sich zerfleischend ist, weil die, die gemeinsam sich gegenseitig aufrüttelnd ihr Los tragen sollten, innerlich immer weiter voneinander abrücken und die Brücke nicht mehr zu schlagen ist, wahre Erkenntnis allzu spät kommt: aber der Held des Stückes ist ein Genie, zwar gezeichnet von der Armseligkeit, aber deshalb doch kein Durchschnittsmensch. Es ist darum nicht die Tragödie des in Armut gebannten Durchschnittsmenschen, der Erbarmen verdient, sondern die des durch Armut ausgestoßenen Genies. Und hier liegt die Wertquelle des Ganzen, von hier aus ergießt sich jener Strom, der ewig neu, wahr und unverloren bleibt. Und mag, wie im vierten Akte, wo der Tod am Bette des armen Vaters erscheint, das Trauerspiel an eine allzu wahre Wirklichkeit irdischer Vergeltung streifen, es erhebt sich doch wieder zu den lichten Höhen reiner Symbolik und Verklärung und mit ihr die Sprache zu einer Reinheit und Schöne, die uns an unsere Größten gemahnt. Von dem Erlebnis des einzelnen findet es sich zurück zum Schicksal der Allgemeinheit, und das ist's, was dem Trauerspiel vollen Erfolg beschieden hat. — Die Spielleitung führt Adalbert Behnke.

§ **Ein Fälscher von Dokumenten** wurde in der Person des Mechanikers Pfluegner aus Schwetz, der wegen verschiedener Verfehlungen zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt worden, jedoch entkommen war, ermittelt. Er hielt sich in Bromberg unter falschem Namen auf und fälschte hier Dokumente. Seine Mithelfer waren der Chauffeur Marjan Chmielewski aus Kongreßpolen und der Kaufmann Alexander Krawajski von hier. Im besonderen befaßte sich das Kleeblatt mit der Anfertigung von Personalausweisen und anderen Legitimationen.

*

Kursbericht,
mitgeteilt von der Deutschen Volksbank Bromberg.

Die Polnische Landesdarlehnskasse notierte heute: Für deutsche 1000- und 100-Marknoten 850 Mark, für 50-, 20- und 10-Marknoten 830 und für kleinere Scheine 750 Mark. Gold und Silber unverändert.

*

* **Warschau**, 3. Januar. Börsenbericht der Warschauer Börse vom 3. Januar: Zarenrubel zu 500 Einkauf 410, Verkauf 415, Überweisung 418. Dumarubel zu 1000 Einkauf 95, Verkauf 88,50, Überweisung 90, zu 250 Einkauf 79. Dollars der Vereinigten Staaten Einkauf 590, Verkauf 650. Kanadische Dollars Einkauf 480, Verkauf 530. Französische Franks Einkauf 37,50, Verkauf 39. Belgische Franks Einkauf 39,50, Verkauf 41. Schweizer Franks Einkauf 94, Verkauf 100. Pfund Sterling Einkauf 2200, Verkauf 2320. Deutsche Mark Einkauf 850, Verkauf 900. Österreichische Kronen Einkauf 100, Verkauf 110. Tschechoslowakische Kronen Einkauf 770, Verkauf 780. Schwedische Kronen Einkauf 120, Verkauf 130. Dänische Kronen Einkauf 98, Verkauf 103. Norwegische Kronen Einkauf 98, Verkauf 104. Rumänische Lei Einkauf 8, Verkauf 9. Italienische Lirs Einkauf 23, Verkauf 27. Finnische Mark Einkauf 14, Verkauf 16. Holländische Gulden Einkauf 196, Verkauf 206.

* * *

* **Groß Neudorf**, 3. Januar. Am Dienstag gegen 7 Uhr abends fuhr eine Lokomotive, die aus Bromberg kam, in Groß Neudorf auf einen Güterzug auf, wobei einige Waggons zertrümmert wurden. Der Schaden geht in die Millionen. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Verlangen Sie überall

auf der Reise, im Hotel, im Restaurant, im Café und auf den Bahnhöfen die

Deutsche Rundschau.

* **Inowroclaw**, 3. Januar. Verhaftet wurden hier eine aus Galizien zugezogene Hebamme, namens Tarczynska, und eine junge, erst 19 Jahre alte Französin, die hier in Stellung war. Die Hebamme steht im Verdacht, bei dem jungen Mädchen unerlaubte Eingriffe gegen das keimende Leben vorgenommen zu haben. In engem Zusammenhange mit der Verhaftung der Hebamme steht eine gestern früh auf dem Massengrabe auf dem Marienkirchhofe in der Orlowska aufgefundene unentwickelte Kindesleiche. — Verschwunden sind hier seit Mittwoch, dem 22. Dezember die 18jährigen jungen Mädchen Jadwiga Proch und Zofia Antczak. Beide waren an diesem Tage gegen 11 Uhr abends aus dem Hause der elterlichen Wohnung der Proch gegangen, um am Bahnhofe die Ankunft des Bräutigams der P. mit dem Posener Zuge zu erwarten. Die P. ist blond, hat ein frisches gesundes Aussehen und an der rechten Wange eine kleine Narbe. Bekleidet war sie mit langem schwarzen Jackett und grauem Kleide und trug auf dem Kopfe eine Tellermütze aus Samt. Die Antczak sieht blaß aus und trug einen langen roten Mantel, schwarzes Kleid mit weißem Einsatz und eine weiße Tellermütze. — Der Mord an dem Wirt Wesolowski in Januszkowo (Johannistal) hat bisher trotz eifriger Recherchen seitens der Kriminalabteilung der Staatspolizei noch nicht aufgeklärt werden können.

hl. **Weichselhorst** (Włóki), 3. Januar. Durch Verfügung des Evangelischen Konsistoriums Posen ist der Hilfsprediger Paarmann hier zum Pfarrer der Kirchengemeinde Weichselhorst vom 1. Dezember v. J. ab ernannt worden; mit ihm hat die Gemeinde den fünften Geistlichen seit ihrem Bestehen. — Zum Gemeindevorsteher ist der Dampfdreschkastenbesitzer Heinrich Perlik gewählt und bestätigt worden.

*

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau**, 1. Januar. Am ersten Weihnachtsfeiertage gegen 7 Uhr betrat im Gefängnis an der Dlugastraße ein Aufseher eine Zelle, woselbst ihm plötzlich ein Pelz über den Kopf geworfen und der Beamte geknebelt wurde. Einer der meuternden Gefangenen setzte sich die Mütze des Gefängniswächters auf, öffnete die eiserne Tür im Korridor und dann die Tür, die zu den Wirtschaftsräumen führt. Dort wurde die Wache ebenfalls geknebelt und der Karabiner zerschlagen. Die Gefangenen flohen nun über die niedrigen Dächer der Wirtschaftsräume. Sofort nahmen zwölf Wächter die Verfolgung der Fliehenden auf. Bei der Schießerei wurde ein Arrestant getötet und ein anderer verwundet; sechs wurden eingefangen. Dagegen gelang es 17 Gefangenen, zu entfliehen. Die übrigen Gefangenen kehrten angesichts der energischen Haltung der Wache in ihre Zellen freiwillig zurück. — In Warschau wurde das Telephonabonnement für die Zeit vom 1. Januar bis 1. April 1921 wie folgt erhöht: Für Privatwohnungen auf 2000 M., für Bureaus, Läden usw. auf 3500 M. und für Banken, Hotels, Restaurant usw. auf 6000 M. Ein Nebenapparat wird mit 1000 M. berechnet.

* **Lodz**, 2. Januar. Im November hatten wir von der rührigen Tätigkeit Pastor Dieterichs zugunsten des Baues der Evangelisch-Lutherischen Matthäi-Kirche berichtet. Dieser Werbearbeit kam neuerdings Hilfe aus den Vereinigten Staaten. Pastor Dieterich hatte sich mit einem Aufruf um Unterstützung an die Lutheraner Amerikas gewandt. Als Erfolg desselben traf nunmehr die Mitteilung ein, daß der Sekretär des Relief Comitee for Poles of German Extraction (Hilfskomitee für Polen deutscher Abstammung), Herr Pastor Engel, der selbst ein Lodzer Kind ist, als erste Sendung 800 Dollar nach Lodz senden könne. Pastor Engel, der den vorgenannten Aufruf unter warmer Befürwortung in verschiedenen deutsch-amerikanischen Blättern veröffentlichen ließ, gibt seiner Hoffnung Ausdruck, daß in absehbarer Zeit für den Kirchenbau noch größere Beträge eingehen werden.

* **Krakau**, 3. Januar. (PAT.) In Zakopane wurde der gefährliche Bandit und Betrüger Borut Kaminski verhaftet, der sich in der Uniform eines Majors des polnischen Generalstabes versteckt hielt. Kaminski war s. Z. wegen zahlreicher Betrügereien auf dem Bahnhof in Warschau festgenommen worden, es gelang ihm aber damals zu entkommen, wobei er zwei Personen erschoß. Bei seiner Verhaftung fand man bei ihm zwei Revolver, eine Legitimation mit der gefälschten Unterschrift des Chefs des Generalstabes, einen Amtsstempel der Obersten Heeresleitung, der Linienkommandantur, der Wirtschaftskommandantur und andere.

*

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Marienburg**, 2. Januar. Anläßlich des Gedenktages der 100jährigen Wiederkehr der Gründung der preußischen Landgendarmerie hatten sich die Landjäger der Kreise Rosenberg, Stuhm, Marienwerder, Marienburg und Elbing mit ihren Familien ein Stelldichein gegeben, um diesen Tag würdig zu begehen. Auch zahlreiche Gäste waren der Einladung gefolgt, unter ihnen Regierungspräsident Graf v. Baudissin.

* **Marienburg**, 3. Januar. Am 31. Dezember hat Verbandsdirektor v. Kries sein Amt als Hauptleiter der Westpr. Provinzial-Genossenschaftsbank und als erster Geschäftsleiter der Landwirtschaftlichen Großhandelsgesellschaft niedergelegt. Der Wahlausschuß hat Oberregierungsrat a. D. Kette in die genannten Ämter gewählt.

* **Allenstein**, 2. Januar. Der Zentralverein für Bienenzucht im Regierungsbezirk Allenstein hielt seine Generalversammlung ab. Der „Bienen-Versicherungsverein“ besitzt ein Vermögen von 4174,20 Mark. Im Anschluß daran fand die Mitgliederversammlung des Bienenzuchtvereins statt. Hauptlehrer Schudziarra gab den Jahresbericht. Der Zentralverein zählt 55 Zweigvereine mit 2400 Mitgliedern. Die Zahl der Bienenvölker beträgt 26 420, ihr Wert 5 284 000 Mark.

* **Goldap**, 1. Januar. Eine geheime Schnapsbrennerei hatten die aus Wolhynien zugewanderten Brüder Jeske auf ihrem Grundstück in Czerningken eingerichtet und anscheinend längere Zeit hindurch betrieben. Die Brennerei war technisch auf der Höhe und ganz modern ausgestattet. Verwendet wurde geschrotetes Getreide. Als die mit der Ermittelung betrauten Zollbeamten die Spur fanden und das Nest aushoben, befand sich die Brennerei gerade in vollstem Betriebe. Das Schöffengericht in Darkehmen verurteilte die Gebrüder Jeske zu je drei Monaten Gefängnis und je 7500 Mark Geldstrafe.

* **Johannisburg**, 2. Januar. Raubfischerei unter Anwendung von Explosivstoffen auf dem großen Spirdingsee ist seitens der Fischereibeamten nicht selten beobachtet worden. Abgesehen davon, daß Raubfischerei an und für sich strafbar ist, ist die Art ihrer Ausübung im höchsten Grade verwerflich. Die explosiven Stoffe richten im Wasser unter dem Fischbestand auf einem weiten Umkreis sehr bedeutenden Schaden an. In einigen Fällen ist es bereits gelungen, die Täter zur Verantwortung zu ziehen. — Zum Schutze des Wildbestandes in der Johannisburger Heide hat die Forstverwaltung für Vermehrung und geeignete Ausgestaltung der Wildschutzstätten besonders in letzter Zeit Sorge getragen. Auch zweckdienliche Futterstätten für den Winter sind eingerichtet worden.

* **Königsberg**, 1. Januar. Die Ortsgruppe Königsberg des Deutschen Ostbundes vereinigte ihre Mitglieder nebst deren Familien zu einer stimmungsvollen Weihnachtsfeier im Artushof. Nach einigen einleitenden Musikstücken eröffnete der Vorsitzende der Ortsgruppe, Oberintendantursekretär Senczek, die Feier mit einer Begrüßungsansprache. Große Belustigung bei den Kindern rief die von zwei Herren aus dem Vorstande der Ortsgruppe gespielte Humoreske „Andresel muß nachsitzen“ hervor. Ebenso ernteten auch die in dem Weihnachtslustspiel „Der Ehemann unterm Weihnachtstisch“ mitwirkenden Mitglieder reichen Beifall.

* **Stettin**, 3. Januar. Kaum hat der Einbruch auf der Vulkanwerft seine Sühne gefunden, erregt ein neuer großer Einbruch berechtigtes Aufsehen. Diesmal wurden die Oderwerke A.-G. betroffen. Hier drangen Diebe mittels Nachschlüssels in den Kassenraum ein. Die Beute war wieder sehr reichlich. Nicht weniger als 274 000 Mark fielen den Dieben in die Hände. Wie die Feststellungen ergaben, ist der Diebstahl am 30. Dezember in der Zeit von 5 bis ½7 Uhr nachmittags ausgeführt. Auf die Ergreifung der Täter ist eine Belohnung von 5000 Mark und 10 Prozent der etwa wieder herbeizuschaffenden Summe ausgesetzt, so daß über 32 000 Mark ausgezahlt werden können.

Vermischtes.

* **Der bekannte Maler Franz v. Defregger**, besonders berühmt wegen seiner Gemälde aus den Tiroler Befreiungskämpfen, ist Sonntag abend in München im 86. Lebensjahre verstorben.

DD. **Metz**, 1. Januar. Beim Zentraldienst für den Wiederaufbau in Lothringen wurden große Unregelmäßigkeiten der Verwaltung und Buchführung aufgedeckt. Der Leiter des Dienstes Jean Probst ist seit Beginn der amtlichen Untersuchungen verschwunden.

* **Notgeld und Tapete.** Weil ihm Tapetenborte zu teuer schien, benutzte ein Einwohner von Treffurt kurz entschlossen die originellen Fünfpfennig-Notgeldscheine der Stadt Eschwege als Tapetenborte. Das Meter dieser Geldborte kam auf eine Mark und fünfundzwanzig Pfennig zu stehen, und das ganze soll sehr gut aussehen.

* **Schluckepidemie in Schweden.** Aus Paris wurde neulich berichtet, daß dort eine Schluckepidemie aufgetreten sei. Schwedischen Meldungen zufolge hat sich diese Krankheit jetzt auch in Malmö gezeigt, wo sich 6 bis 9 Fälle von epidemischem Schlucken ereignet haben. Die Krankheit steht offenbar im Zusammenhang mit einer Art von Schlafsucht, da mehrere Patienten gleichzeitig Symptome dieser Krankheit zeigten, jedoch von milder Art. Die Kranken sind in der Regel nach zwei bis acht Tagen wieder hergestellt. Zu bemerken ist, daß es sich hier natürlich nicht um die eigentliche, ansteckende Schlafkrankheit handelt, die durch den Stich der Tsetsefliege übertragen wird, also fast ausschließlich in tropischen Ländern vorkommt, sondern um eine eigentümliche, mit Schlafsucht verbundene Form der Grippe, die nur in wenigen Fällen tödlich ist.

* **Die Juwelen des Fürsten von Albanien.** Das Stockholmer Hofgericht kam in dem Prozeß wegen der seinerzeit in einem Flugzeug nach Schweden gebrachten Juwelen des Fürsten von Albanien einstimmig zu einem Freispruch von allen Anklagen und Beschuldigungen. Die Freigabe des gesamten Schmuckes wurde verfügt.

* **Die Post als Sündenbock.** Eine, hohes gesellschaftliches Ansehen genießende, Familie in Philadelphia hat allen Grund, dem amerikanischen Generalpostmeister Burleson wegen der allzu gewissenhaften Erfüllung seiner Berufspflicht zu zürnen. Verdankt sie dieser Gewissenhaftigkeit doch eine Bloßstellung, die zur Erhöhung ihrer gesellschaftlichen Geltung nicht eben beigetragen hat. Kürzlich fand der Generalpostmeister auf seinem Schreibtisch einen Zeitungsausschnitt mit einer Notiz, die auf die in besagter Familie gefeierte Hochzeit hinwies und bei der Gelegenheit erwähnte, daß nach Mitteilungen der Brauteltern von den abgeschickten Hochzeitseinladungen mehr als die Hälfte nicht in den Besitz der Empfänger gelangt sei. Obgleich eine offizielle Beschwerde nicht vorlag, wollte Burleson den Vorwurf der Unzuverlässigkeit nicht auf seinen Beamten sitzen lassen. Er entsandte deshalb zwei Beamte nach Philadelphia mit dem Auftrage, der Sache auf den Grund zu gehen. Sie begaben sich zunächst zu den Eltern der Braut, nahmen von ihrer Klage über die verloren gegangenen Briefe Kenntnis und unterrichteten sich über die Zahl der verschickten Einladungen. Von hier aus gingen sie zu dem Drucker, der die Anzeigen angefertigt hatte und erfuhren von ihm die Anzahl der Einladungskarten, die er gedruckt und geliefert hatte. Dabei ergab sich dann, daß die Zahl der abgelieferten Karten viel kleiner war als die Zahl der von der Familie angeblich verschickten Anzeigen. Die Beamten kehrten nach dieser Feststellung wieder zu den Brauteltern zurück, die sich angesichts der Erklärungen der Beamten wohl oder übel zu dem Geständnis bequemen mußten, daß leider ein bedauerliches Mißverständnis unterlaufen sei. Sie gaben auch weiter zu, daß sie der Post die Schuld an dem Verlust der Briefe aufgebürdet hatten, weil sie auf diese Weise der Verpflichtung, eine große Anzahl Gäste einladen zu müssen, am bequemsten entgehen zu können vermeint hatten.

Zuschriften, welche redaktionelle Mitteilungen enthalten, sind zwecks Vermeidung von Verzögerungen stets an die Redaktion, nicht an einzelne Redaktionsmitglieder zu richten.

Wasserstände.

Mitgeteilt von der Inspekcja Dróg Wodnych (Wasserbauamt) in Bydgoszcz am 4. Januar.

Pegel zu	Wasserstände Tag	m	Tag	m	Gestiegen um m	Gefallen um m
Weichsel:						
Warschau	—	—	—	—	—	—
Thorn	28.	1,12	3.	1,32	0,20	—
Schleuse I	3.	2,80	4.	3,02	0,22	—
Brahe:						
Schleuse 2 O.-Pegel	3.	5,98	4.	5,96	—	0,02
Bromberg U.-Pegel	3.	2,52	4.	2,54	0,02	—
Goplosee: Kruschwitz	—	—	—	—	—	—

Der demnächstige Tiefgang für die kanalisierte Brahe . . . . 1,40 Meter
" " " für den Bromberger Kanal . . . 1,40 Meter
" " " für den Obernetzekanal . . . . . . 1,20 Meter

Tiefgang der Oberbrahe an den Ziegeleien Czyżkówko und Ludwigshof beträgt 1,00 Meter.

Hauptschriftleitung: Richard Contag, verantwortl. für den politischen Teil: Karl Hilliger, für den übrigen Teil: Johannes Kruse, für Anzeigen und Reklamen: E. Kallonneck, Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 4 Seiten.

Die Verlobung unserer Tochter **Käthe** mit dem Lehrer und Leutnant der Res. Herrn **Karl Mielke** beehren sich anzuzeigen

Max Weber
u. Frau Claire geb. Mallast.

Lindendorf, 658
Weihnachten 1920.

Käthe Weber
Karl Mielke
Verlobte.

Lindendorf. **Brostowo.**

Statt besonderer Anzeige! 660

Else Krickhan
Erhard Tech
Verlobte.

Brunstplatz, Kr. Schwetz. — Runau, Netzekreis.

Silvester 1920.

Es zeigen die Geburt eines **Sohnes** an

Erich Bandyt
und **Frau Käthe** geb. **Klewin.**

Bydgoszcz, den 3. Januar 1921. 675

Bekanntmachung.

Am 5. 1., vormittags 11 Uhr, findet der Verkauf von 1250—1500 kg Marmelade in Kisten gegen Meistangebot statt. 1388 **Güterabfertigung.**

Künstl. Zahnersatz
Goldplomben — Goldkronen.
B. Fischer, Dentist, Danzigerstrasse 34. 19476

Kur- und Badeanstalt

H. Menzel, Gammstraße 2. 10278

Radiumkuren. Vorzügliche Heilerfolge bei Gicht, Rheumatismus, Arterienverkalkung, Nerven- und Frauenleiden. Elektrische Lichtbäder. Galvanische, Wannen- und russ. Dampfbäder. Künstliche Höhensonne. Massagen.

Otto Bender
Jezuicka (Neue Pfarrstr.) 17.
Schuhwaren fertig und nach Maß 19378
Hausschuhe u. Pantoffel.
Reparaturen.

Tausche Doppelstutzer
Kaliber 11,2, noch gut erh., gegen ein **Arbeitspferd.** 1394
Staatliche Oberförsterei Osiek.

Für 1386
2 schwere Pferde
suchen wir mögl. innerhalb der Stadt Beschäftigung.
Gebr. Ramme,
Św. Trójcy (Berlinerstr.) 14.

Horn-Frisier- und Staubkämme
habe ich laufend groß. Posten abzugeben. Tüchtige Vertreter gesucht. 1390
Hugo Michel, Kreuznach, Rheinland.

Fryd. Matz,
Agentur- u. Kommiss.-Gesch.
Bydgoszcz, Piotra Skargi
(Hoffmannstr.) 6, 1 Tr., l.
empfiehlt billigst **Landeserzeugnisse** nur größter Firmen, und zwar
elegante
Anzug- und Hosenstoffe Manchester und Plüsche Bett- u. Schürzenwaren l. Hosenzeuge (Cord)
usw. usw. 19076

---

1 Manschettenknopf
mit **blauem Stein** verl. Geg. Bel. abzug. **Schmidt,** Neuhöferstr. 20, II, l. 665

Am Montag, d. 3., mittags 1½ Uhr, fiel mir meine **Handtasche** mit Auswandererpap. u. 3000 M. währ. des Ausst. aus d. Straßenb. b. Conitzer herunter u. eine Dame in grauem Mant. hob diese auf. Die Pers. w. ers., die Tasche bis z. 5. 1., 3 Uhr abzug. bei **Müller,** Danzigerstr. 76 a. 673

Allen **Epilepsie-**
(Fallsucht-Krämpfe) sowie **Bettnässen**
(Blasenleiden, Blasenschwäche-) **Leidenden** erteilt kostenlose Auskunft auch in schwierigen Fällen **Pfarrer u. Schulinspekt. a. D. P. O. Fiedler, Miswerde S. 244 N/L.** 8372

Wer erteilt jung. Mädchen
Gitarre-Unterricht?
Off. u. B. 19372 a. d. Gst. d. Z.

Buchführ.-Unterricht
Maschinenschr., Bücherregul., Stenographie-Unterricht. (1285
Kaufm. Bureau G. Borreau, Büch.-Rev., Jagiellońska (Wilhelmstr.) 14. Telef. 1259.

Badeanstalt
Mautzstraße 7
bleibt vom 11344
3.—8. Januar geschlossen.
C. A. Franke.

Heirat

Bess., häusl. Mädchen, ev., möchte sich glückl. verheir. u. nach Deutschl. ziehen. Verm. 20 000 M., sp. mehr u. Ausst. Bess. Herren woll. s. melden u. **H. 641** an die Gschst. d. Z.

Geldmarkt

Geld und Hypotheken sowie Einziehung ausstehender Forderung. **J. Prüfer,** Sienkiewicza; Mittelstr. 9. 636

Größere Hypotheken von 600 000 bis 1 Million auf Fabrik gesucht. Offert. unt. **E. 634** a. d. Gschst. d. Ztg.

Mk. 12 000 dtsch. Bankguth. geg. Höchstgeb. abzugeb. Off. u. **K. 643** an die Gst. d. Ztg.

Stellengesuche

Aelterer Student
der Studien unterbricht, sucht Stellung als **Hauslehrer** auf Gut. Off. unter **A. 19478** a. d. Gschst. d. Ztg.

Suche für meinen verheir. Beamten
37 Jahre, der polnischen Sprache in Wort u. Schrift mächtig, baldigst **Stellung.** Selbigen kann ich als ehrlichen und fleißigen Beamten empfehlen. 11350
Beckmann, Rittergutsbes., **Scholastikowo,** Post Lanken, Kr. Flatow, Westpr.

Schreibarb. als Nebenbesch. ges., evtl. anderes. Offert. unt. **L. 653** an die Geschst. dies. Bl.

Privatpflegerin in Krankenpfleg. erfahren, sucht Stellung. Off. zu senden an **Joh. Geske, Debionek,** Kr. Wyrzysk. 19669

Ausschneiden! Aufbewahren!

Meiner verehrten Kundschaft gebe ich zur Kenntnis, daß ich mein Telephon abgegeben habe, doch kann mich zu jeder Zeit anrufen durch

Nummer 1306

Telephon des Hausbesitzers **Nux.**

Gleichzeitig empfehle ich meine Werkstatt für

Klempnerei u. Installationsarbeiten.

Georg Kamnitzer, Installateur u. Klempnermstr,
Wollmarkt. 672

Offene Stellen

Wir suchen zum baldigen Eintritt einen

energischen Herrn

der die Oberaufsicht über unsere gesamten Betriebe, worin mehrere hundert Arbeiter beschäftigt werden, führen soll. Polnische Sprache erwünscht. 1371
H. A. Winkelhausen, Starogard.

---

2 Schulpflegerinnen.

Für den Schulpflegedienst in den städtischen Volksschulen werden gesucht eine polnische und eine deutsche Schulpflegerin. Bedingung abgeschlossene Vorbildung als Lehrerin oder Kindergärtnerin.
Schriftl. Meldungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an den **Magistrat—Schuldeputation.**
Bydgoszcz, den 3. Januar 1921. 1339
Der Magistrat.

Städtisches Tiefbauamt
Wilhelmstraße 38
sucht fürs Büro von sofort ein
intelligentes Fräulein
welches der polnischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift perfekt mächtig ist. 1387

Tüchtige Zeitungsträgerin

für **Schröttersdorf** bei hohem Lohn sofort gesucht. Meldungen in der **Geschäftsstelle der „Deutschen Rundschau",** Wilhelmstr. 14. 1395

Suche sofort einen geb., evangelischen 1368
Beamten.
P. Rehfeld, Sicienko (pow. Bydgoszcz),
(Wilhelmsort, Bez. Brombg.).

Ein jüngerer
Buchhalter
mögl. aus der Getreidebr., eine perfekte 11336
Buchhalterin
zum baldigen Antritt gesucht. Bewerbungen erbittet
Landwirtschaftlicher Ein- und Verkaufsverein. Bromberg-Bleichfelde.

Tüchtige Gesellen
verlangt 19609
Karl Thiede, Fleischermstr., **Wilczak,** Nakielska 12.

Gerbergeselle
wird gesucht. 11338
Ernst Schmidt,
Dworcowa 93.

Einen 667
Maschinenschlosser
als Monteur stellt ein
Szczepanski, Szczecińska (Verl. Rinkauerstr.) 9.

Suche zum 1. 4. 21 verheirateten 1342
Schmiedemeister
mit **Burschen oder Lehrling** (Führg. d. Dampfdreschsatzes),
Kuhfütterer
für 35 Kühe und Jungvieh m. Uebernahme des Melkens. Schule im Ort.
Dom. Rogalin
b. Jastremken, Pommerellen.

Schuhmachergesellen
f. Randarbeit verlangt 646
August Pankratz, Albertstr. 17.

Portierehepaar
per sofort gesucht. Mann muß Zentralheizung bedienen, Garten in Ordnung halten, Frau Zimmer reinigen. 657
Buchholz, Schillera 19.

Deputant
d. 2 Scharwerker stellen kann, zum 1. 4. 21 sucht **Liebenau, Ciele, pow. Bydgosti.** 19537

---

1. April 1921 gesucht 1389
mit Hofgänger
Leute-Vogt
durchaus erfahren, der auf größeren Gütern bereits in Stellung war, ebenso
Stellmacher
einige Familien als Deputanten u. Fornals,
ferner möglichst sofort zuverlässiger, erfahrener
Schäfer
mit eigenen Leuten zu Mutterherde v. ca. 400 Schaf.
Falkenthal,
Ritterg. Slupowo, Klbhnst. bei Mrotschen, Kr. Brombg.

Diener
unverheiratet, mit guten Empfehlungen, z. sofortigen Antritt gesucht. 1396
Hasbach, Schloß Birglau, Kreis Torun.

Mehrere jüngere
Arbeitsburschen
stellt sofort ein. **M. Meyer, Wileńska (Boiestr.)** 11. 671

Schriftsetzerlehrling
mit deutschen und polnischen Sprachkenntnissen wird aufgenommen. 10588
A. Dittmann G. m. b. H.,
Bahnhofstraße 6.

---

1 Arbeitsburschen 650 verlgt.
Otto Fuchs, Wollmarkt 2.

Perfekte
Stenotypistin und Maschinenschreiberin
zum baldigen Antritt gesucht. Bewerbungen unter **W. 1370** an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Ges. eine **Hausschneid.** Off. u. **M. 654** an die Geschst. d. Bl.

Helferin
beider Sprachen mächtig, sofort gesucht. 1397
Schwanen-Apotheke.

Lehrling (Frl.)
der deutschen und polnischen Sprache mächtig, mit guter Handschrift, stellt sofort ein **F. B. Korth,** Maschinenfabr., ul. Kordeckiego 7-10. 1382

Blumenbinderin.
Zur Leitung meines 3. Geschäfts suche ich von sofort oder später eine flotte
Binderin
möglichst polnisch sprechend. Meldungen sind zu richten an
Blumen-Ausstellung J. Wiśniewski, 11290
Danzigerstraße 153.

Erfahr., evangl. Hausdame
f. gr. städt. Haush. zur selbstd. Leitung von sogl. ges. Gefl. Angebote m. Lebenslauf und Gehaltsanspr. unt. **A. 1385** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Zu meiner Unterstützung und Pflege unseres Kindes suche ich ein (1399
jüngeres Mädchen
aus guter Familie zu baldigem Eintritt. Solche mit Kenntnissen im Nähen und Schneidern werden bevorzugt. Schriftliche Angebote mit Gehaltsansprüchen an **Frau Gutsbesitzer F. Würtz, Hermannshof** bei Starogard, Pommerellen.

Deutsches Mädchen m. Kochkenntnissen (Hausmädch. vorhanden) für Arzthaush. nach Freystadt (Niederschlesien) gesucht. Meldungen von 5-6 Uhr nachmittags bei **Guthknecht,** Sw. Trójcy (Berlinerst.) 6 b, II. 647

Ein tüchtig. Hausmädchen
verlangt per 15. 1. oder 1. 2. 648
Bäckerei Hoppe, Garbary 16.

Suche ordentliches
Küchenmädchen
von gleich oder später.
Frau Richter, Richtershof 1391 bei Wysoka.

Aufwartung 670
für den ganzen Tag gesucht.
Gebauer, Feldstr. 31, 2 Tr.

An- u. Verkäufe

Achtung!
Flüchtlinge!
Wer schnell und reell kaufen will, wende sich an uns. **Güter, große u. kleine Landwirtschaften, Landgasthöfe, Restaurants, Hotel, Villen** und Stadtgeschäfte in großer Auswahl preiswert zu verkf.
Brüssow & Mitz, 11384
Stettin, Moltkestraße 1.

Grundstück
von 300—1200 Morgen mit Brennmaterial zu kaufen gesucht. Keine Vermittler. Off. u. **F. 19610** a. Gschst. d. Z.

Kleineres Hausgrundstück mit gut erhalt. Haus, auch Vorort, gesucht. Valuta und Auszahlort nach Wunsch. Off. u. **F. 639** an die Gschst. d. Z.

Kompl., möbl. Haus
Ostseebad Misdroy, sof. beziehbar, gr. Obst-, Gemüsegarten u. Stall, zu verk. Näh. d. **Fr. Enger, Nakło,** Bärwaldstraße. (Rückporto.) 645

Landgrundstück
massive Gebäude, 7 Morgen groß, davon 1½ Mrg. neue Obstgartenanlage, 5 km von Bydgoszcz entfernt, verkauft **Nak, Bialoblotta** bei Ciele (Bydgoszcz). 644

Mehr. kl. Landgrundst.
im Vorort Brbgs. sowie auch **Hausgrunddücke** mit Gärten sind zu verkaufen. Zu erfr. 635 **Schifferstr. 19, I Tr., l.**

Ein junger Hund
sofort zu verkaufen. 661
Jan Dombrowski,
Wilczak, Czarneckiego 8.

Suche gebr. Pianino
zu kaufen. Off. mit Prsang. **u. B. 19479** a. d. Gst. d. Z. erb. 663

Zu verkaufen:
1 Schreibsekretär (Altert.), **Kleiderschränke, Kommoden, Tische, Kokosläufer, Großvaterstuhl.** 19603
Lange, Bachmannstr. 7, I.

Zu verkaufen:
Eine kompl. Kücheneinricht., 1 Ledersofa, 1 kl. Plüschsofa, 2 Plüschsessel, 1 Paneelbrett, 1 Ausziehtisch, 2 Säulen mit Kandelab., 1 Spieg., 2 Kronleuchter für Elektr. und Gas, **1 Dreirad** für Kinder. 662
Müller, Posenerstr. 5, part.

Nähmaschine
gut erh., zu kaufen gesucht. Off. u. Ang. d. Pr. u. Fabrik. **u. D. 19498** a. d. Gst. d. Ztg.

Kaufe Kelim u. Stores. Off. u. **B. 19566** a. d. Gst. d. Z. erb.

Gut erh., bl. Matr.-Anzug (Kieler Form) und **Mantel** f. Knaben von 11—13 J. zu kaufen gesucht. Off. unter **G. 640** an die Geschst. d. Z.

---

1 Anzug für mittl. Figur, **1 Paar Dam.-Schuhe,** Gr. 39, zu verk. **Schleinitzstr. 12,** hochp., r. 674

---

1 Paar Gummistiefel, 1 Joppe, 1 P. Herrenschuhe alles neu, zu verkaufen. 665
Weber, Sophienstr. 16.

Waffen und Munition
kauft ständig z. h. Preisen **Ernst Jahr,** Bahnhfst. 18b.
689

Gold
für Berufszwecke kauft 11291
Juwelier **Radant,**
Posenerstr. 6.

Dezimalwage und Ausgußbecken zu verkf. 19514
Pomorska 42, pt., rechts.

Eine Hobelbank (neu Eiche) zu verkaufen. **Neu Beelitz,** Oranienstr. 9, bei **Meyer.** 630

Zu verkaufen:
Waschkörbe, Waschfässer, Steintöpfe, Eismaschine, Papierkorb, Kommode, Großvaterstuhl.
Lange, Libelta (Bachmannst.) 7. 658

Pappschere, Papierschneidemaschine, Elektromotor, 5 H. P. kauft,
kleines Fabriklokal
oder Einzelhaus mit elektr. Anschluß sucht zu mieten
Lesta, Bydgoszcz.
19512 Sienkiewicza 7.

---

1 gebr., noch gut erhaltenes **Kabriolett** od. **Jagdwagen** zu kaufen gesucht. 652
Off. an **O. Pankratz,** Bydgoszcz, Dworcowa (Bahnhofst.) 18 d.

Handwagen
Gasbratofen
Gasherd
Akkumulator
12 Volt, zu verkaufen. 659
Schmidt, Danzigerstraße 66.

Gebrauchtes
Feldbahngleis
od. auch lose Schienen sofort gegen Kasse zu kaufen gesucht. Off. m. Ang. d. Schienenprofils, Spurweite, Quantum und Preis erbeten u. **E. 11136** an die Geschst. d. Ztg.

---

4 bis 5 P. S.
Elektromotor
440 Volt, sofort gesucht. Gefl. Offerten 11347
Kurt Winkler,
Berlinerstr. 14a.

Wein- und Spirituosen-
Fässer
kauft 11333
Karpiński i Ska.,
Poznań,
Rycerska 37.

Wir kaufen zu den höchsten Preisen jedes Quantum
Wein-, Sekt- und Kognak-Flaschen.
Größere Posten werden abgeholt. 11275
Kruczyński i Ska.,
ul. Św. Trójcy 1a. Tel. 1323.

Wichtig für Spinnereien!

Mehrere tausend Papphülsen und Holzrollen, verschiedene Größen, ferner 2 **Wiegeschalen,** 1 **Dezimalwage mit Gewichten, mehrere Spinde mit Glastüren, 3 Arbeitstische, 1 Motor,** ⅛ P. S., 1 **Stofftnopfmaschine,** 1 **Trittleiter,** 1 **gr. Leiter,** 1 **Senkelmaschine u. 15 kg Senkelspitzen** zu verkaufen. Zu erfragen **Kleinfeld,** Lutzenstraße 28 a. 19618

Kaufen wieder jede **Flaschensorte,** ¹/₁, ³/₄, ¹/₂, zahlen aber nur für Rotwein- und Kognakflaschen die höh. Preise (nur größere Posten werden abgeholt).
Pohl & Sohn, G. m. b. H.,
ul. Gamma 4/5. 9568

Einige 1000 Meter **Kies**
hat abzugeben **Salewski, Schöndorf,** Glinkerstr. 19. 651

Wohnungen

Achtung! Auswand.!
3—4-Zimmer-Wohnung
mit Zubehör in gutem Hause
gegen Abstand
zu mieten gesucht, gleich welcher Zeitpunkt. Offerten unter **R. 664** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Zu mieten gesucht v. dtsch. Dame für sofort
4-Zim.-Wohnung od. kl. Haus,
beides mit Gartenbenutzung, evtl. auch mit Möbeln. Referenzen gern gegeben. Angeb. u. **Z. 19571** a. d. Gschst. d. Ztg.

Ein od. zwei leere Zimmer im Zentr. der Stadt ges. Off. u. **Z. 642** an die Gschst. d. Ztg.

Möbl. Zimmer

Suche möbl. Zimmer
mögl. mit Pension. Gfl. Off. u. **O. 666** an die Gst. d. Ztg.

Möbl. Zimmer an soliden, bess. Herrn zu vermieten. 642
Lindenstraße 9, unten.

Kristall-Palast
Lichtspiele Danzigerstrasse

Nur 3 Tage!
Keine Verlängerung!
Das Monumental-Film-Werk!

Die Augen der Welt

Gewaltiges Drama aus den Höhen und Tiefen des Lebens in 6 grossen Akten von **Ruth Götz** und **Carl Wilhelm.**

In den Hauptrollen:
Ressel Orla — Conradt Veidt
u. and. grosse Filmschauspiel.

Ferner:
Das Gift d. Eifersucht
Köstliches Lustspiel in 2 Akt. mit 398
Loo Hardy — Lene Voß
Rudi Oehler
genannt **Benedikt Scheps.**

Beginn:
Heute u. Mittwoch 6 Uhr
Donnerstag 3 „ } 8¹⁵

Deutsche Bühne.
Bydgoszcz.
(Elysium-Theater.)

Heilige 3 Könige,
Donnerstag, 6. Januar 1921, nachmittags **3** Uhr,
zum 10. Male
Schneewittchen.

Abends ½8 Uhr,
zum 4. Male
Johannisfeuer.
Schauspiel von Sudermann.

Freitag, 7. Januar 1921:
Neu einstudiert
abends ½8 Uhr
Armut.
Trauerspiel in 5 Akten von Anton Wildgans.

Billette im Vorverkauf bei **Reitzke** (Theaterplatz) und **Schulz** (Danzigerstr., Elysium). Am Donnerstag, 6. Januar 1921, sind vorm. von 10 bis 1 Uhr Billette für „Schneewittchen" nur vorne an der Theaterkasse, Billette für „Johannisfeuer" nur im Theater selbst zu haben.
1400 **Die Leitung.**